

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	13
1 Einführung	15
1.1 Forschungsgegenstand und -ziele	15
1.1.1 Forschungsgegenstand	15
1.1.2 Fragestellungen	19
1.2 Forschungsstand und Quellenlage	22
1.2.1 Stand der Forschung	22
1.2.2 Quellenlage	25
1.3 Methodische Voraussetzungen	26
1.4 Gliederung der Arbeit	28
2 Hinführung: Die Wurzeln der Gemeindehelferinnenausbildung im ‚Evangelischen Verband für die weibliche Jugend Deutschlands‘	30
2.1 Die Entstehung des ‚Evangelischen Verbandes für die weibliche Jugend Deutschlands‘ zwischen Innerer Mission, weiblicher Jugendpflege und Gemeindeaufbau	30
2.1.1 Die Innere Mission und der Versuch einer Rechristianisierung der Gesellschaft	31
2.1.2 Protestantische Jungfrauenvereine zwischen 1820 und 1890	32
2.1.3 Die Konzeption einer evangelischen weiblichen Jugendarbeit zwischen christlicher Sozialreform, Gemeindeaufbau und präventiver Jugendpflege	34
2.1.4 Die Gründung des ‚Vorstände-Verbands der Jungfrauenvereine Deutschlands‘	38
2.1.5 Zusammenschluss, Verfachlichung, Prävention und gesellschaftliche Reform – die Ziele des Verbands	42
2.1.6 Präventive Jugendfürsorge und die Bildung ‚christlicher Persönlichkeiten‘ – die Arbeit des ‚Vereins zur Fürsorge für die weibliche Jugend‘ bis 1918	44
2.2 ‚Von der Diakonisse zur Gemeindehelferin‘ – die Entstehung protestantischer (Frauen-)Berufe im 19. Jahrhundert	47
2.2.1 Verbandsprotestantismus und Kirchengemeindeordnungen – die Voraussetzungen zur Entwicklung neuer kirchlicher Berufe	47
2.2.2 Weibliche und männliche Diakonie	48
2.2.3 Bürgerliche Frauenbewegung und die Verberuflichung Sozialer Arbeit	49

2.2.4	Die Gemeindepflege	55
2.2.5	Gemeindehelfer und Gemeindehelferin	56
2.3	Der Beitrag des Burckhardthauses zur Entstehung protestantischer Frauenberufe vor 1926	58
2.3.1	,Berufsarbeiterinnen der Inneren Mission‘ – der Beitrag zur Entstehung des Berufs der ‚Evangelischen Wohlfahrtspflegerin‘	59
2.3.2	Frauen für die Bibelarbeit – die Ausbildung für die Gemeindepflege	64
2.3.3	Die Kursistinnen-Ausbildung	67
2.4	Fazit	68
3	Von der ‚Bibel- und Jugendführerschule‘ zum ‚Seminar für kirchlichen Frauendienst‘ – die ersten Jahre	71
3.1	Von der ‚Fürsorge‘ zur ‚Führung‘ – der Burckhardthaus-Verband in der Weimarer Republik	71
3.1.1	,Christliche Bewegung unter der Jugend‘ – Einflüsse der Jugendbewegung und die ‚jugendgemäße‘ Ausdifferenzierung der Arbeit	72
3.1.2	Liberal oder unentschlossen? Der Verband im Verhältnis zu anderen Jugendverbänden, demokratischem Staat und verfasster Kirche	75
3.1.3	Die ‚christliche Persönlichkeit‘ in der Moderne – inhaltliche Zielsetzungen des Verbands	79
3.2	Der Weg des ‚Evangelischen Verbands für die weibliche Jugend Deutschlands‘ zur eigenen Bibelschule – die direkte Vorgeschichte	80
3.2.1	Beteiligung an der Bibelschule der Morgenländischen Frauenmission in Licherfelde	81
3.2.2	Das Scheitern der Zusammenarbeit und die Entscheidung für eine eigene Schule	82
3.3	Eröffnung und vorläufige Konsolidierung – das erste Schuljahr	85
3.3.1	Eine Bibel- und Jugendführerschule – die Eröffnung	86
3.3.2	Möglichkeiten der Ausbildung in der Bibelschule	87
3.3.3	„Den ganzen Menschen erfassen“ – der erste Lehrplan und der Dozentenkreis	88
3.3.4	Voraussetzungen zur Aufnahme in die Schule und soziale Herkunft der ersten Schülerinnen	93
3.3.5	Berufsaussichten	95
3.3.6	Finanzierung der Schule	96
3.3.7	Das Verhältnis der Schule zum Gesamtverband	97
3.4	Bibelarbeit und Frauenberuf(ung) – die theologischen Grundlagen der Ausbildung	98
3.4.1	Das biblische Wort und der anthropologische Ort der Frau – Anna Paulsen	98

3.4.2 Bibelarbeit als „Dienst am Wort“ – Wilhelm Thiele	103
3.5 Konsolidierung der Ausbildung	110
3.5.1 Überblick	110
3.5.2 Eine kirchliche Regelung für die Ausbildung zur Gemeindehelferin	111
3.5.3 Veränderungen in der Ausbildung aufgrund der kirchlichen Vorgaben	117
3.5.4 Namensänderung der Schule	119
3.5.5 Personelle Entwicklungen in den Jahren 1928–1932	120
3.5.6 Weitere Betreuung der Schülerinnen – Rundbriefe, Nachschulungskurse und Stellenvermittlung	122
3.5.7 (K)ein Nachfolger für Wilhelm Thiele	127
3.5.8 Finanzprobleme und Verwaltung der Schule	129
3.5.9 Das Verhältnis zum Gesamtverband	130
3.6 Fazit	131
4 Verkirchlichung, Bekenntnis und theologische Blüte – der Nationalsozialismus (1933–1945)	134
4.1 Die evangelische Jugend bis zum Eingliederungsvertrag am 20. Dezember 1933 – ein Überblick	136
4.2 Das Burckhardthaus im Jahr 1933	147
4.2.1 Hoffnungen in den neuen Staat	147
4.2.2 Die Jahrestagung zum vierzigjährigen Bestehen des Verbands – neue Vollmachten für Otto Riethmüller und Hulda Zarnack	149
4.2.3 Otto Riethmüllers kirchenpolitisches Engagement – die Jungreformatorische Bewegung	151
4.2.4 Ein 14-Punkte-Plan für die Selbstständigkeit der evangelischen Jugend	153
4.2.5 Die zweite Jahreshälfte 1933 – Informations- und Beeinflussungsversuche	155
4.2.6 Die letzten drei Monate	157
4.3 Die Bibelschule im Jahr 1933	160
4.3.1 Der Nachschulungskurs 1933 als Reaktion auf die Lage . .	161
4.3.2 Die Situation der Dozent/-innen und die Entlassung von Elly Heuss-Knapp	163
4.3.3 Beruf und Berufung der evangelischen Frau im Nationalsozialismus – das Konzept Anna Paulsens	164
4.4 Die Entwicklung der evangelischen Jugendarbeit nach dem Eingliederungsvertrag – ein Überblick	168
4.4.1 Jugend als „Lebensfunktion“ von Gemeinde – Otto Riethmüllers Programm einer verkirchlichten Jugendarbeit	168
4.4.2 Die evangelische Jugendarbeit zwischen 1935 und 1945 . .	173

4.5	Vom Jugendverband zum Arbeitswerk für die gemeindliche Jugendarbeit – das Burckhardthaus 1934–1945	176
4.5.1	,Verkirchlichung‘ und das Bekenntnis zu Barmen und Dahlem – 1934–1935	177
4.5.2	1935–1939 – Staatliche Übergriffe und der Weg mit der Bekennenden Kirche	187
4.5.3	„Wort, Lied und Dienst der Kirche ...“ – Einblicke in die Arbeit eines Arbeitswerks	192
4.5.4	Wechsel an der Spalte, Tod Otto Riethmüllers und neuer Direktor Volkmar Herntrich	201
4.5.5	Im Zweiten Weltkrieg	203
4.6	Theologische ‚Blüte‘ und geistliches Leben – die Bibelschule 1934–1945	209
4.6.1	Allgemeines 1934–1942	211
4.6.2	Auf dem Weg zu einem kirchlichen Amt – Konzeption, Lehrplan, Examen	217
4.6.3	Soziale Zusammensetzung der Schülerinnen und das gemeinsame Leben im Internat	228
4.6.4	Tragende Persönlichkeiten und ihre Theologie (Otto Riethmüller, Helmut Gollwitzer, Claus Westermann, Volkmar Herntrich)	232
4.6.5	Die Flucht des Seminars nach Lobetal (1943)	245
4.7	„Existentialisierung der Frömmigkeit“ – die vom Burckhardthaus ausgebildete Gemeindehelferin in der Zeit des Zweiten Weltkriegs .	252
4.8	Fazit	257
5	Neubeginn in Hanerau-Hademarschen (1945–1952)	260
5.1	Der ‚Evangelische Reichsverband weiblicher Jugend‘ von 1945 bis 1952	262
5.1.1	Kontinuität und Wandel I – die Frage der ‚Verkirchlichung‘ .	262
5.1.2	Die Lage des Burckhardthauses in Berlin-Dahlem und die langsame Trennung der Verbandsarbeit	267
5.1.3	Wiederaufnahme der inhaltlichen Arbeit – Kontinuität und Wandel II	274
5.2	Allgemeine Entwicklung der Bibelschulen-Ost und -West	278
5.2.1	Übersicht	278
5.2.2	Gemeindehelferinnen als Trägerinnen der Verbandstradition – das Verhältnis zwischen Bibelschulen und Gesamtverband	280
5.3	,Das Seminar für kirchlichen Frauendienst‘ in Berlin-Dahlem – ein Überblick	283
5.4	,Das Seminar für kirchlichen Frauendienst‘ in Hanerau-Hademarschen	286
5.4.1	Allgemeine Entwicklungen	286
5.4.2	,Enge und Gemeinschaft‘ – die räumliche Situation	288
5.4.3	Dozent/-innen	289

5.4.4	Die soziale Zusammensetzung der Schülerinnen	291
5.4.5	Eingeschränkter Lehrplan, Examensinhalte und theologische Schwerpunkte	292
5.4.6	Verbindungen zwischen Ost und West	297
5.5	Das Amt der Gemeindehelferin – bleibendes Selbstbewusstsein und beginnende Konsolidierung	299
5.5.1	Konsolidierungsversuche	301
5.5.2	Wiedereröffnung und Neugründung von Gemeindehelferinnenseminaren und die ‚Arbeitsgemeinschaft der Seminare für den Gemeindedienst‘	301
5.6	Fazit	304
6	Institutionelle Blüte und Professionalisierung – die Fünfzigerjahre (1952–1959)	306
6.1	Der Burckhardthaus-Verband in den Fünfzigerjahren	307
6.1.1	Neue Herausforderungen und alte Probleme – das Burckhardthaus im Rahmen der evangelischen Jugendarbeit	307
6.1.2	Die ‚Zentrale‘ zwischen Konsolidierung und Neuorientierung – institutionelle und personelle Entwicklungen	313
6.1.3	Weibliche Jugendarbeit im Koordinatensystem von Demokratisierung, Jugendsozialarbeit und der Suche nach neuen Vermittlungsformen für das Evangelium – inhaltliche Herausforderungen in den Fünfzigerjahren	318
6.1.4	Ernst Lange und die Verlagsarbeit	325
6.2	Das Verhältnis zwischen Verband und Seminar	327
6.3	Abschluss der Professionalisierung oder Anfang vom Ende des Berufs? Die ‚Richtlinien zur Ordnung des Dienstes der Gemeindehelferinnen‘ von 1954	328
6.3.1	Die ‚Richtlinien zur Ordnung des Dienstes der Gemeindehelferinnen‘	329
6.3.2	Der Rahmenlehrplan für die Bibelschulen	334
6.4	Das ‚Seminar für kirchlichen Frauendienst‘ in den Fünfzigerjahren	336
6.4.1	Überblick	336
6.4.2	Sozialarbeit und ‚informelle Bibelarbeit‘ – Schwerpunkte der Ausbildung	337
6.4.3	Dozent/-innen und Examensleistungen	340
6.4.4	Die Verlängerung der Seminarausbildung von zwei Jahren auf zweieinviertel Jahre	341
6.4.5	Das Leben im Internat	343
6.4.6	Finanzielle Situation	344
6.5	Seitenblick: Das ‚Seminar für kirchlichen Frauendienst‘ in der DDR	345
6.6	Fazit	347

7	Die Sechzigerjahre – Kirchenreform, Bildungsreform und neue kirchliche Ämter	349
7.1	Das Burckhardthaus im konfessionellen und gesellschaftlichen Zusammenhang der Sechzigerjahre – gesellschaftsbezogene Jugendarbeit, Kirchenreform und neue Frauenbewegung	351
7.1.1	Evangelische Jugendarbeit in der Umbruchsgesellschaft	351
7.1.2	Eine ‚Kirche für andere‘ braucht andere Mitarbeiter – zum Schlagwort ‚Kirchenreform‘	356
7.1.3	Auf dem Weg zu einer ‚neuen Frauenbewegung‘	358
7.2	Das Ende des Burckhardthauses als Zentrale für die evangelische weibliche Jugend Deutschlands	361
7.2.1	Personelle und organisatorische Entwicklungen in der ersten Hälfte der Sechzigerjahre	361
7.2.2	Suizidale Tendenzen? Inhaltliche Diskussionen um Verbindlichkeit, Koedukation und Bibelarbeit	364
7.2.3	Finanzielle Situation	369
7.2.4	Das Ende des Burckhardthauses als Zentrale für die evangelische Mädchenarbeit (1967–1971)	370
7.3	Das Seminar für kirchlichen Frauendienst in den Sechzigerjahren	374
7.3.1	Allgemeine Eckpunkte	374
7.3.2	Von der ‚Bibelschülerin‘ zur ‚Studierenden‘ – die Seminaristinnen in den Sechzigerjahren	375
7.3.3	Die Ausbildung in den Sechzigerjahren – ein Überblick	377
7.3.4	Theologische Entwicklungen	382
7.3.5	Das Jahr 1968 und das Seminar	383
7.3.6	Finanzielle Situation	385
7.3.7	Seitenblick: Die Sechzigerjahre im Seminar-Ost	386
7.4	Kirchenreform und Bildungsreform – die Diskussion um die Ausbildung von Gemeindehelferinnen	388
7.4.1	Ein Beruf ohne ‚proprium‘? – die Diskussionen um den Beruf der Gemeindehelferin Mitte der Sechzigerjahre aus Sicht des Burckhardthauses	390
7.4.2	Versuch einer Neuordnung der Ausbildung – das Burckhardthaus im Rahmen der EKD	393
7.4.3	Von der Höheren Fachschule zur Fachhochschule – die Bildungsreform nach 1968 und die Kirchen	404
7.4.4	Die Entscheidung zur Schließung des Seminars und die Konzentration auf die Aus- und Weiterbildung für kirchliche Mitarbeiter	406
7.4.5	Seitenblick: Die Zukunft der anderen ‚Evangelischen Seminare für den Gemeindedienst‘	412
8	Ausblick und Zusammenfassung	414
8.1	Konflikte und Kirchenkritik – das Burckhardthaus nach 1971	414

8.2 Zusammenfassung	417
Abkürzungsverzeichnis	425
Quellen- und Literaturverzeichnis	427
Personenregister	453